

Quintessenz

Das Magazin der Kath. Kirchengemeinden Winnenden, Leutenbach, Schwaikheim mit Bittenfeld und den Berglen



beGeistert



LIEBES GEMEINDEMITGLIED, LIEBES MITGLIED DER SEELSORGEEINHEIT,

Gerne lassen wir uns begeistern – ein tolles Gefühl, euphorisch und aktivierend. Was begeistert uns? Ein gutes Buch – kurzfristig ja; eine Idee – schon besser, wenn diese ansteckt und zum Nachahmen inspiriert; ein Mensch mit seiner Überzeugung, der einen mitreisst und verändert – toll, erinnert mich an Mahatma Ghandi oder Martin Luther King!

So ein Begeistertes war Jesus, der die Welt nachhaltig verändert hat. Nach seiner Auferstehung gab das Pfingstereignis den Jüngern die Kraft, die Überzeugung Jesu weiter zu verbreiten. Es war die Geburtsstunde unserer Kirche mit Auswirkungen bis heute. Pfingsten lädt uns immer wieder ein, über unser Glaubensleben und das Wirken des Geistes in unserem Leben nachzudenken. Auch heute begeistern uns Menschen wie z.B. Leif Brändle – er riss mit seiner Idee, durch Sport Flüchtlingen zu helfen, weitere mit und ist heute im Freundeskreis Flüchtlinge Leutenbach und Winnenden aktiv. Seine Erkenntnis: „Es gibt noch viel zu tun.“

Diese Erkenntnis gilt auch für unsere drei neuen Kirchengemeinderäte – sie stehen am Anfang eines Wandlungsprozesses in der Diözese - Haupt- und Ehrenamtliche werden in den nächsten zwei Jahren dabei unterstützt. Unter dem Motto „Kirche wandelt sich – ich bin dabei“ haben die Kirchengemeinderäte zu ihrem Engagement in der Kirchengemeinde ja gesagt und werden sich u.a. der Frage stellen „Was brauchen die Menschen, die bei uns leben?“ oder auch der Frage „Was wollen wir erhalten und was können wir loslassen?“ Spannende Fragen!

Spannend war auch die Frage, wie es während der Elternzeit von Simone Münzig (JUKK|S) weitergeht. Zwei, die schon seit Jahren begeistert Jugendarbeit machen, Rebekka Fleischer und Thomas Friedrich, machen aus dem Hobby einen Beruf. Sie bringen ihre Ideen ein, damit JUKK|S weiter unser Gemeindeleben bereichert.

Sicher wird der kommende Kirchentag in Stuttgart uns mit vielen neuen Eindrücken und Anregungen bereichern. Vielleicht haben Sie ja Zeit und Lust sich darauf einzulassen und kommen begeistert wieder nach Hause?

Im Geiste des Pfingstfestes – ansteckend – entflammend – begeisternd auch heute noch.

Für das Redaktionsteam *Ilona Mohn*

- 3 Menschen**
Leif Brändle
 - 4 Schwerpunkt**
Pfingsten
 - 6 Aus den 3 Gemeinden**
Winnenden | Leutenbach | Schwaikheim
 - 7 Kinderseite**
Begeisterung im Kindi
 - 8 Gruppen & Kreise**
Wandel ist möglich oder Die Aufgabe
 - 10 Jugend**
News aus dem Jugendbüro
 - 11 Über den Tellerrand**
Evangelischer Kirchentag in Stuttgart
- Termine | Einleger**
Vorschau aller Termine der SE Juni bis September 2015

IMPRESSUM

Redaktionsteam |
Michaela Couzinet-Weber,
Florian Hambach, Roland Legner,
Ilona Mohn, Heidi Mundinger,
Brigitte Schäfer, Ursula Schunicht,
Christine Wolkenstein, Gundolf Zahn
V.i.S.d.P. Gerald Warmuth, Pfarrer

Grafik |
Ulla Müller Grafik & Kommunikation
Druck | Winnender Druck GmbH

Das Magazin QUINTESSENZ erscheint vierteljährlich.

Mails an | quintessenz-se@t-online.de

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe: 04.08.2015

INTEGRATION, DIE BEGEISTERT

Komi Eklou aus Togo
zusammen mit
Leif Brändle



von Florian Hambach

Manchmal braucht es nicht viel, um einen Stein ins Rollen zu bringen. Die Initiative eines Einzelnen genügt, um etwas zu bewegen, zum Positiven zu verändern. Und positive Veränderung begeistert. Man erkennt recht schnell den Sinn hinter dem eigenen Engagement. So ging es auch Leif Brändle. Der heute 25jährige Student (Management, Uni Hohenheim) stellte sich die Frage, wie es eigentlich um die Flüchtlingsunterbringung in Leutenbach bestellt ist.

Wer kümmert sich um die Menschen? Was passiert dort? Und er begann zu recherchieren, kontaktierte die Kommune, suchte lange den richtigen Ansprechpartner und kam dann zur Erkenntnis: Hier kann man offensichtlich noch viel tun. Mit Begeisterung für sein neues Ehrenamt knüpfte er weitere Kontakte, erreichte den evangelischen Pfarrer Reimar Krauß aus Winnenden und wurde prompt zum Treffen des Netzwerkes Flüchtlinge Winnenden eingeladen. Dort schlug er die Brücke zwischen der neuen Begeisterung für die Flüchtlingshilfe und seiner bisherigen Begeisterung für den Sport, und organisierte einen ersten Sportnachmittag mit Fußball und Tennis in Weiler zum Stein. Von diesem Zeitpunkt an beschreibt Leif Brändle den Prozess als Selbstläufer. Bereits im Vorfeld erreichten ihn etliche Hilfsangebote, und so wurde die Veranstaltung ein voller Erfolg. Etwa 30 geflüchtete Menschen und 30 freiwillige Helfer ver-

brachten einen tollen Tag zusammen, hatten viel Spaß und lernten voneinander. „Ich bin nun seit einem halben Jahr in Deutschland und heute war mein schönster Tag.“ Ein Satz, der Leif in Erinnerung geblieben ist und der ihn motiviert. Begeisterung heißt auch, erkennbar etwas bewegen zu können, und das tun sie beim Freundeskreis Flüchtlinge Leutenbach und Winnenden.

Sie haben sich bewusst gegen Vereinsstrukturen entschieden und wollen ein Freundeskreis bleiben, bei dem jeder nach seinen Ressourcen Zeit investiert und etwas bewegt. „Es passiert so viel“, erzählt Leif. „Oft weiß ich gar nicht, was alles läuft.“ Dabei meint er vor allem die unzähligen kleinen Aktionen: Hilfe bei Behördengängen, Übersetzungen, Unterstützung im Alltag oder gemeinschaftliche Aktionen. Das ist gelebte Integration, die begeistert. Sie schafft unzählige Anknüpfungspunkte und baut Vorurteile auf beiden Seiten ab. Vorur-

teile, die auch Leif bei sich erkennen und sich mit ihnen auseinander setzen musste. „Beim ersten Betreten der Flüchtlingsunterkunft hatte ich schon ein komisches Gefühl, aber sobald man dem ersten die Hand geschüttelt hatte und man diese besondere Willkommenskultur erleben durfte, war es wunderbar“, beschreibt er den ersten Kontakt. Es war eine Art der Begrüßung, die ihn begeistert hat. Der Freundeskreis Flüchtlinge ist noch lange nicht am Ziel. „Es gibt noch so viel zu tun.“ Neben den kleinen Aktionen und den regelmäßigen Veranstaltungen, wie Fußballnachmittagen oder gesellige Abende, stehen aktuell zwei Projekte im Vordergrund. Zum einen will man eine Fahrradwerkstatt einrichten, zum anderen hat man eine größere Fläche für den Gartenbau gefunden. Unter dem Motto „Garten ohne Grenzen“ entstehen hier eine Hütte, Gemüsebeete und Obstbäume – alles natürlich Hand in Hand, als Teil einer Gesellschaft.

von Pfarrer Thampi Thomas Panangatu

Pfingsten ist eines der ältesten Feste der Kirche (Apg 20,16; Kor 16,8). Der Name Pfingsten leitet sich von dem griechischen Wort „Pentekostos“ ab und bedeutet der „fünzigste“ Tag nach dem Passahfest (Lev 23,16). Das sind sieben Wochen plus ein Tag – also insgesamt 50 Tage.

Das Fest Pfingsten hat verschiedene Namen, die ursprünglich entweder von seiner Bedeutung oder von dem Zeitpunkt her abgeleitet sind. Nach den Büchern Numeri (28,26) und Exodus (23,16) war es das Erntedankfest des Volkes Israel. Der beliebteste Name bei den Juden für dieses Fest ist das „Fest der Wochen“ oder auf Hebräisch „Schawuot“ (Ex 34,22). An diesem Fest dankt man für die Ernte der ersten Früchte und erinnert sich an die größten Ereignisse in der Heilsgeschichte und an die Offenbarung des Gesetzes auf dem Berg Sinai. Die Christen erinnert dieses Fest an das große Ereignis am „Pentekostos“. 50 Tage nach der Auferstehung Jesus Christi erlebten die Gläubigen die wundersame Ankunft des Heiligen Geistes (Apg 2, 1-4).

Ein Beweis für dieses Wunder war die Tatsache, dass am gleichen Tag durch die Predigt des Apostels Petrus 3.000 Menschen zum Glauben an Jesus Christus kamen. Das Pfingstfest ist die alljährliche Erinnerung daran, dass Gott seinen Heiligen Geist über eine Gruppe von Gläubigen ausgoss und sich somit seine Kirche zu etablieren begann. Auch heute begleitet er die Kirche durch seinen Hl. Geist. Das Kommen des Heiligen Geistes hat das Leben der ersten Christendramatisch verändert. Die Apostelgeschichte ist voll von Berichten über spirituelle und soziale Auswirkungen der frühen Kirche nach dem Pfingstereignis. Eine Transformation war so offensichtlich, dass Ungläubige die Christen beschuldigten, „die Welt auf den Kopf gestellt zu haben“ (Apg 17,6). Die dynamische Kraft des Heiligen Geistes war spürbar in den Gläubigen.

Als Alfred Nobel ein explosives Element entdeckte, das stärker war als alles, was

die Welt zu der Zeit gekannt hatte, bat er einen Freund und griechischen Gelehrten nach einem Wort, das die Bedeutung der Sprengkraft umfassend beschreibt. Das griechische Wort war „dunamis“; deshalb nannte Nobel seine Erfindung „Dynamit.“ „Dunamis“ ist das gleiche Wort, das auch Jesus verwendet hat, als er zu seinen Jüngern sagte: „Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist“ (Apg 1,8). Mit anderen Worten: Pfingsten war die große Kraft in der Urkirche.

Stellen wir uns vor, wie diese Kraft die Gläubigen des ersten Jahrhunderts verwandelt hat: Vor Pfingsten konnte

Simon Petrus für seinen Glauben nicht einstehen. Als Fremde ihn fragten, ob er ein Anhänger von Jesus sei, leugnete er dies entschieden. Als die Kraft des Heiligen Geistes an Pfingsten über die Jünger ausgegossen wurde, stand Petrus auf und verkündete kraftvoll das Evangelium, was 3.000 Menschen zum Glauben führte. Die Kraft des Heiligen Geistes ist die Kraft, Gutes zu bewirken. Es ist nicht die Kraft, die zum Bösen führt. Es ist die Kraft, Zeuge des Auferstandenen Jesus zu sein. Es ist die Kraft, den Mut zu haben, den anderen von Jesus Christus zu erzählen und ihnen das zu erklären, was er für sie getan hat.

Was bedeutet Pfingsten für uns und die Kirche heute? Es bedeutet...

PFINGSTEN

1. ... in der Gegenwart und in der Kraft des Geistes Gottes zu leben.

Pfingsten gibt uns die Möglichkeit zu prüfen, wie wir leben, und uns zu fragen: Sind wir auf die Kraft des Geistes Gottes angewiesen? Sind wir sensibel für die Führung des Heiligen Geistes? Pfingsten gibt uns die Chance, Gott und seine Führung in unserem Leben zu bekennen und die Kraft seines Geistes neu und elementar zu spüren.

2. ... offen zu sein für die Führung des Heiligen Geistes in unserer eigenen Glaubensüberzeugung und in der Kirche.

Am Pfingsttag kam der Heilige Geist auf einzelne Anhänger Jesu, als sie in Jerusalem versammelt waren. Diese Versammlung wurde die erste christliche Kirche (Apg





2,44-47). So können wir Pfingsten als die Geburtsstunde der Kirche bezeichnen. Der Geist wäre auch auf die Jünger Jesu vielleicht auch ohne die Versammlung gekommen. Sicherlich gibt es Zeiten, in denen der Heilige Geist eine Person berührt, die sich allein im Gebet oder im Dienst an anderen befindet. Aber die Tatsache, dass der Geist Gottes über eine Gebets-Versammlung von Gläubigen kam, ist nicht zufällig. Wir scheinen oft zu glauben, dass, solange wir eine persönliche Beziehung zu Gott haben, alles andere zweitrangig ist. Aber Pfingsten ist ein anschauliches Beispiel für die Wahrheit: die Gemeinschaft des Volkes Gottes ist von zentraler Bedeutung für das Werk Gottes in der Welt. Pfingsten lädt uns ein, unsere eigene Teilnahme an der Gemeinschaft, am Gottesdienst und in der Mission

der Kirche zu betrachten. Es ist eine Zeit, unser Engagement zu erneuern - im Gebet und mit unseren Gaben, an der Kirche in unserer Welt zu bauen.

3. ... die Vielfalt in der Kirche zu erkennen.

An Pfingsten befähigte der Heilige Geist alle, die an Jesus glaubten, Gott in vielen Sprachen, die sie nicht kannten, (Apg 2,5-13) zu loben. Symbolisch stärkt dieses Wunder die multikulturelle, multiethnische Mission der Kirche. Wir sind eine Gemeinschaft, in der sich alle Menschen im Glauben an Christus vereinigen - wie der Apostel Paulus in seinem Brief an die Galater (3,28) schreibt: „Es gibt nicht mehr Juden noch Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid „einer“ in Christus Jesus“. Wir sind gewohnt, die Kir-

che nach Sprache und Ethnizität zu unterteilen. Pfingsten fordert uns alle auf, unsere eigene Haltung zu untersuchen und unsere Herzen für alle Menschen zu öffnen - vor allem für die, die unsere Sprache und Kultur nicht teilen. Pfingsten dient als Erinnerung daran, dass Gott der Allmächtige immer noch Wunder tut durch das Ausgießen des Heiligen Geistes in unserer Kirche. Die verschiedenen Konfessionen, eine zeitgemäße Mission der Kirche in unserer Welt, die Bereitschaft vieler Christen, trotz der vielen Enttäuschungen in der Kirche, aktiv mitzuwirken, sind Beweis dafür, dass das Wirken des Heiligen Geistes heute wie damals persönlich und auch als Kirche zu spüren ist. Pfingsten ist das Fest, das uns an die Führung des Heiligen Geistes in der Kirche auch in unserer Zeit erinnern will.



WINNENDEN von Rupert Kern

ßend wurde folgende Geschäftsordnung beschlossen: Jede KGR-Sitzung beginnt mit einem

der wurde Rupert Kern, als Stellvertreter Clemens Wochner-Luikh gewählt.

gedankt sei auch allen Kirchenbesuchern, die mit ihrer Spende die Kirchenmusik unterstützt haben.

Neuer KGR

Die Mitglieder des neu gewählten KGR haben sich zu ihrer ersten konstituierenden Sitzung getroffen. Nach der vorgeschriebenen Verpflichtung der neuen KGR-Mitglieder erläuterte Pfarrer Warmuth die Struktur der Seelsorgeeinheit. Anschlie-

geistlichen Impuls, alle KGR-Sitzungen sind öffentlich, die Nachrücker werden grundsätzlich zur KGR-Sitzung eingeladen und haben Rede-recht. Die Bildung der Ausschüsse ist Schwerpunkt der zweiten KGR-Sitzung im April. Als zweiter Vorsitzen-

Orchestermesse an Ostern

Die Aufführung der „Großen Orgelsolomesse in C“ von Johann Georg Zechner fand eine gute Resonanz und prägte den feierlichen Festgottesdienst. Wir danken den Solisten, dem Orchester, dem Organisten und dem Chor unter der Gesamtleitung von Peter Kranefoed. Herzlich

Neues Gemeindezentrum

Die Grundsteinlegung und das Richtfest wurden am Samstag, 25.4.15 gefeiert. Die Steinplatte trägt den Spruch „Frei für Gott“. Nun gilt es, den „Grundstein“ dafür zu legen, dass dieser Satz immer wieder in unseren Alltag übersetzt werden kann.

LEUTENBACH von Andreas Renz

Umbau, Abschied, Pläne

Der Umbau der Sanitäreinrichtungen im Gemeindezentrum ist abgeschlossen, es steht nun eine behindertengerechte Toilette zur Verfügung. Ein herzliches Dankeschön an die Aktion Mensch, die diesen Umbau mit 5.000 EUR gefördert hat. Nach 23 Jahren wurde Pfarrer Feucht von der evangelischen Johannesgemeinde verabschiedet. Er hat das gute, ökumenische Miteinander in

Leutenbach wesentlich mitgeprägt und tritt eine Stelle als Dekan in Besigheim an. Für die Zusammenarbeit herzlichen Dank und für seinen weiteren Lebensweg alles Gute und Gottes Segen.

Herzliche Einladung zum ökumenischen Kirchturmfest am 21.6.15, das gemeinsam mit der Johannesgemeinde gefeiert wird. Zum Jakobusfest am 26.7.15 ist dieses Jahr die ganze Seelsorgeeinheit nach Leuten-

bach eingeladen. Die Planungen sind bereits angelaufen und werden allen ein reichhaltiges Programm und die Möglichkeit zur Begegnung bieten.

Aufgestockter KGR

Ein wichtiges Ereignis war die KGR-Wahl. Der KGR von St. Jakobus wurde von 10 auf 12 Personen aufgestockt, und auch die Nachrücker werden von Anfang an in die Arbeit eingebunden. Auf der Klausur in Bad



Wimpfen war der Einstieg für das neugewählte Gremium das Thema „Kirche im Wandel“. Außerdem wurden zahlreiche Ausschüsse gegründet und besetzt.

SCHWAIKHEIM | BITTENFELD von Maria Lerke und Brigitte Schäfer



Gottesdienst im Grünen

Einmal im Jahr pilgern die Schwaikheimer und Bittenfelder zu ihrer „Urkirche“ nach Siegelhausen. Manche kommen zu Fuß, manche mit

während des Gottesdienstes besonders gesegnet werden. Dieses Jahr wollen wir uns der Glaubensfrage stellen: „Wer ist Gott?“ Herzliche Einladung zu diesem Gottes-

dem Fahrrad, manche mit dem Auto, was uns besonders freut, manche kommen auch mit ihren Haustieren, die

dienst, den wir unter freiem Himmel beim Brunnen in Siegelhausen am Sonntag, 14.6.15 um 10.30 Uhr feiern. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es eine Hocketse mit Most und anderen Getränken. Das Vesper wird von den Gottesdienstbesuchern selbst mitgebracht. Die Gottesdienste in Schwaikheim und Bittenfeld entfallen. Bei sehr schlechtem Wetter feiern wir in der St. Martinskirche in Bittenfeld.

Open-Air-Kino

Am Freitag 31.7.15 findet das JUKK|S-Open-Air-Sommer-Kino in Schwaikheim statt. Beginn ist um 20 Uhr auf dem Platz vor der katholischen Kirche. Wenn es dunkel wird, zeigen wir eine aktuelle französische Komödie und für Kinder einen Film im Gemeindefestsaal. Essen, trinken und frisches Popcorn vervollständigen den Kinoabend. Der Eintritt ist frei – Spenden für die Jugendarbeit sind willkommen.

Hallo Kinder... ich bin das Quinti kennt ihr mich noch ?



Ich war neulich unterwegs im Kindergarten St. Jakobus in Leutenbach und habe dort die Kinder gefragt, was sie so begeistert.

Hier ein paar Antworten:

von Gundolf Zahn und den Kindikindern aus St. Jakobus

Um Freude und Begeisterung geht es auch an Pfingsten. Sieben Wochen nach Ostern feiern wir dieses Fest. Nachdem Jesus zurück zu seinem Vater gegangen war, waren die Jünger allein und traurig. Mit einem Mal kam ein Geist auf, wie ein Sturm empfanden sie das. Sie waren von der Sache Jesu so begeistert, dass sie plötzlich anfangen Leute anzusprechen und von Jesus zu erzählen. Diese Geschichten der Jünger begeistern uns bis heute. Doch Obacht mit dem Wort Geist. Der Geist sieht dem Gespenst zum Verwechseln ähnlich. Nur: Das Gespenst ist ersponnen, also in unserem Kopf. Der Geist ist im Herz und der kann wirklich was bewirken. Wolln wir wetten ...

„Wenn man ein Spielzeug kriegt.“
Marco 6

„Mich begeistert, dass wir die Vögel gemacht haben aus den Schachteln.“
Nina 5

„Mich freut es, dass der Gott uns gemacht hat.“
Kevin 5

„Ich freue mich, wenn ich Eiskönigin-DVD gucken darf.“
Cecilia 5

„Ich freue mich, wenn ich so viel weiß.“
Lars 5

„Ich freue mich, dass Gott die Vögel gemacht hat.“
Kevin 5

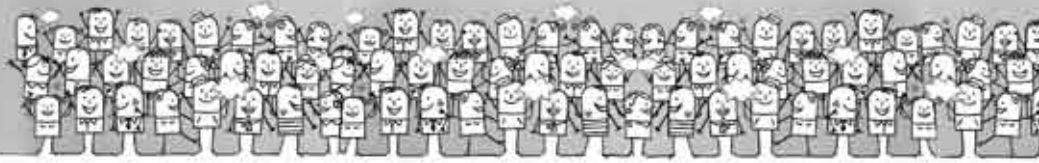
„Ich freue mich, wenn ich eine Blume bastle.“
Fatime 6

„Ich freue mich, wenn Mama mir das Eisköniginenbuch vorliest.“
Sofia 4

„Ich freue mich, wenn ich die neue „Was ist was-CD“ bekomme.“
Lars 5

„Ich freue mich, dass Gott alle Tiere gemacht hat.“
Kyan 5

„Ich freue mich, dass es Pferde auf der Welt gibt.“
Nina 5



WANDEL IST MÖGLICH ... ODER DIE AUFGABE

Aus Rom und aus Rottenburg kommen gerade andere Zeichen. Das sind Zeichen des Aufbruchs. Die neue Legislaturperiode des Kirchengemeinderats soll genutzt werden, die Kirche zu wandeln. „Kirche wandelt sich – ich bin dabei“ hieß das Motto der KGR-Wahl, und dieses Motto gilt es nun auch wirklich einzuholen und umzusetzen.

Wie macht man so etwas? Es gab schon mehrere Anläufe in unserer Diözese: „Pastorale Prioritäten, Dialogprozess, Regionalforen“ hießen die Aufbrüche der Vergangenheit. Nun sollen sie in eine neue Bewegung münden, mit dem Ziel, pastorale Arbeit zukunftsfähig zu machen. Die Akteure sind die Kirchengemeinden selbst als Trägerinnen der Seelsorge und der Pastoralarbeit. Dazu werden die frischgewählten Kirchengemeinderäte in einem zweijährigen Prozess unterstützt und auf den Wandel vorbereitet. Was aber macht diesen Wandel aus: Kurz gesagt - den Blick von der Sorge ums eigene Überleben und Wohlergehen weg und zu den Menschen in ihrer veränderten Lebenswelt hinzuwenden. Zuerst müssen wir fragen: Wer lebt bei uns, was brauchen die Menschen? Und dann müssen wir die eigenen Ressourcen prüfen, das heißt: Was können wir davon bieten, was müssen wir ändern, um das bieten zu können? Gibt es jemand anders, der das bieten kann? Und dann beginnen wir bereits uns zu vernetzen. Kirche als Teil eines großen sozialen Netzwerks, das ist das Ziel. Wenn Du aber etwas verändern willst, fängst Du immer am besten bei Dir selbst an und nicht bei den anderen oder schlimmer noch bei den Strukturen. Darum ist es gut, zuerst seine eigene Haltung als kirchlicher Mitarbeiter

Wo soll das noch hinführen mit unserer Kirche? Leere Kirchenbänke am Sonntag. Christen, denen es genügt, an den Lebenswendepunkten oder einmal im Jahr ihre Kirche in Anspruch zu nehmen. Immer wieder ein Kirchenaustritt. Man könnte natürlich endlos jammern – aber - braucht irgendwer eine jammernde Kirche? von Gundolf Zahn

im Haupt- oder Ehrenamt zu überdenken. Helfen können dabei vier Haltungen, die dem Prozess von Rottenburg als Paten mit auf den Weg gegeben werden:

- vertrauen – den Menschen mit Zutrauen und Vertrauensvorschuss begegnen und aus der Zusage Gottes leben: Ich bin da
- lassen – loslassen, was nicht mehr möglich ist, sich einlassen auf die Lebenswirklichkeit der Menschen und von daher Kirche gestalten
- erwarten – Gott an uns unbekanntem Orten, bei uns fremden Menschen, in uns wenig vertrauten Lebenssituationen erwarten und ihm dort begegnen
- wertschätzen – Mitmenschen, ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitenden, gesellschaftlichen Organisationen, Vereinen, u.a. mit Interesse, Offenheit und Wertschätzung begegnen und als „Gleichwertige“

miteinander kommunizieren und kooperieren.

Klingt gut oder? Natürlich kann damit die Kirche nicht an einem Tag neu gebaut werden. Haltungen müssen gelebt und eingeübt werden. Es gilt dann, jeweils herauszufinden, was zuerst getan werden muss. Entwicklung braucht Zeit und die nehmen wir uns. Voraussetzung wirklicher Erneuerung sind Frei-Räume, die aufgetan werden, indem Bisheriges überprüft, gewürdigt und gegebenenfalls auch losgelassen wird. Das ist gleichzeitig der schwierigste Schritt. Aber ohne Abschied kein Neubeginn. Entscheidend ist, dass Wandel möglich gemacht wird.

.....●

Gerald Warmuth, Martina Wind, Rupert Kern,
Christoph Heilig, Volker Demel, Ulrike Neumann,
Gerold Stark, Matthias Wolf, Dr. Berthold Schröder,
Erna Ullsperger, Rainer Kozok, Tobias Dunke.
Sitzend von links: Herve Pungier, Clemens Wochner-
Luikh, Annette Mennenkamp, Christine Grieser-Beller.
Es fehlen; Anna Margherita Favara Sangermano,
Matthias Reithmann, Andreas Waldhütter,
Dr. Viktor Hund





72621_original_R_K_by_Dr_Stephan_Barth_pixelio.de

Leutenbach



3 UNSERE MANNSCHAFTEN

oben: Beate Lasotta, Fritz Dörflinger, Ute Lack, Roland Legner, Christine Wolkenstein, Ellen Ketelhut-Riccardi, Andreas Hartmann, Nicole Hüttemann, Michaela Couzinet-Weber, Gundolf Zahn, Christine Derschka

Unten: Andreas Renz, Helmut Schorn, Hartmut Wahlandt, Annette Kiesel. Es fehlt: Georg Hirling

Schwaikheim



Hinten: Dietrich Morawitzky, Bernhard Breunig, Thassilo Schriegel, Hermann Both, Eva Neundorfer-Prade, Pfr. Gerald Warmuth, Reinhard Alscher, Heinrich Leufen
Vorne: Tanja Haag, Elisabeth Kopietz, Renate Kaibach-Heins, Ursula Schunicht, Karl-Franz Nebroj, Christoph Weishaar, Roswitha Breu-Völker, Bruno Röhm
Es fehlen: Maria Lerke, Dr. Karl-Heinz Pluta, Gerlinde Schifferdecker

Winnenden



Hallo Thomas, du warst ja schon Der Jugendausschuss-Vorsitzende. Ein Interview mit Rebekka und Thomas, um sie den Kirchengemeindemitgliedern in der Seelsorgeeinheit vorzustellen.

NEWS AUS DEM Jugendbüro

Simone Münzing, unsere langjährige Jugendreferentin, ist seit März 2015 in Elternzeit. Daher hat es im Team des JUKK|S-Jugendbüros einige Veränderungen gegeben.



von Florian Class | Jugendausschuss-Vorsitzender

Heidi Finger (Pfarramtssekretärin in Winnenden) kümmert sich um die Büro- und Verwaltungsorganisation. Gundolf Zahn (Pastoralreferent in der Seelsorgeeinheit) steht den Gruppenleitern mit Rat und Tat zur Seite. Neue Hauptamtliche im Jugendbüro sind Rebekka Fleischer (erfahrene Gruppenleiterin aus Schwaikheim) und Thomas „Eule“ Friedrich (erfahrener Gruppenleiter aus Leutenbach).

Der Jugendausschuss-Vorsitzende Florian Class führte ein Interview mit Rebekka und Thomas, um sie den Kirchengemeindemitgliedern in der Seelsorgeeinheit vorzustellen.

Hallo Rebekka, wie kam es dazu, dass du hauptamtlich im Jugendbüro Aufgaben übernommen hast?

Ich bin schon seit 2007 Gruppenleiterin bei JUKK|S und habe schon die Winter- und Sommerfreizeit, alle möglichen Kinder-

wochenenden und viele andere Aktionen geteamt. Ich studiere an der Hochschule in Ludwigsburg „Soziale Arbeit“. Hier konnte ich mich in den letzten zweieinhalb Jahren theoretisch weiterbilden. Im Herbst 2014 fragte mich der JUKK|S-Vorstand, ob ich mir vorstellen könnte, Aufgaben im Jugendbüro zu übernehmen. Da mir die Jugendarbeit seit vielen Jahren sehr am Herzen liegt und mir die Arbeitsabläufe von Simone größtenteils bekannt waren, habe ich das Angebot gerne angenommen.

Für welche Tätigkeiten bist du im Jugendbüro zuständig?

Seit März kümmere ich mich um die Vorbereitung der Sommerfreizeit, bei der ich schon seit 7 Jahren als Betreuerin mitfahre. Ab September startet die Gruppenleiterfortbildung in einen neuen Jahrgang. Hierbei bin ich als Hauptverantwortliche für die Vorbereitung und Durchführung zuständig.

Hallo Thomas, du warst ja schon länger als Honorarkraft im Jugendbüro tätig. Was hat sich bei deinen Aufgaben seit März verändert?

Im Moment ehrlich gesagt noch gar nichts. Bis September 2015 werde ich weiterhin Honorarkraft im Jugendbüro sein und mich unter anderem um die Homepage und die Erstellung von Flyern usw. kümmern. Erst im September werde ich, als ausgebildeter Heilerziehungspfleger, mit einer halben Stelle als Jugendreferent bei JUKK|S anfangen.

Was verbindet dich mit der JUKK|S-Jugendarbeit?

Ich bin wie Rebekka schon seit vielen Jahren aktiv in der kirchlichen Jugendarbeit in unserer Seelsorgeeinheit. Angefangen habe ich damals bei den Ministranten in Leutenbach. Danach war ich im Team von Sommer- und Pfingstfreizeit, bin Ausbilder bei der Gruppenleiterfortbildung und bringe mich oft und gerne in unsere Jugendarbeit mit ein.

Welche Aufgaben wirst du im Jugendbüro übernehmen?

Ich werde das Auszeitwochenende für die Gruppenleiter anbieten. Außerdem bin ich für die Kinderwochenenden und die Pfingstfreizeit zuständig. Auch um die Homepage und diverse Bürotätigkeiten werde ich mich kümmern.

Wie seid ihr im Jugendbüro zu erreichen?

Am besten schreib uns einfach eine E-Mail an: rebekka.fleischer@jukks.de oder thomas.friedrich@jukks.de



Deutscher Evangelischer
Kirchentag Stuttgart
3. – 7. Juni 2015



damit wir klug werden
(Psalm 90,12)

kirchentag.de

GEMEINDEBEAUFTRAGTE FÜR DEN KIRCHENTAG 2015 – EINE SPANNENDE AUFGABE!

von Petra Heck

Ich habe mich von Erzählungen bisheriger Kirchentagsbesucher anstecken lassen und freue mich darauf, Kirchentagsatmosphäre auch nach Schwaikheim zu bringen. Mit unserem Feierabendmahl, dem Gute-Nacht-Cafe, mit unseren Gastgebern und Gästen in den Privatquartieren und zahlreichen Übernachtungsgästen in der Ludwig-Uhland-Schule wird uns dies bestimmt gelingen. Gemeinsam mit Christine Forster habe ich die Verantwortung als Gemeindebeauftragte in der evangelischen Kirchengemeinde übernommen. Wir beide sind mit Begeisterung dabei, gemeinsam mit vielen Helfern diese Projekte in Schwaikheim zu organisieren. Als Motivation sehen wir, dass solche Groß-

ereignisse nur gelingen können, wenn alle mit anpacken. Die Zusammenarbeit in einem Team macht Spaß, wir freuen uns auf die Dinge, die entstehen. Auch erleben wir nette Gespräche und hilfsbereite Menschen. Kirchentag heißt für mich, neue Menschen kennenlernen – Denkanstöße für den eigenen Glauben erhalten – Spaß haben – sich von Musik begeistern lassen (und auch mitsingen) – mit anderen „über Gott und die Welt“ diskutieren oder einfach auch zur Besinnung kommen. Ich freue mich schon jetzt auf die vielen Begegnungen mit den Kirchentagsbesuchern, unseren Gästen und auf tolle Veranstaltungen und Gottesdienste in Stuttgart, und natürlich auch in Schwaikheim.

Die meisten der 2.500 Veranstaltungen des Evangelischen Kirchentages werden in der Stuttgarter Innenstadt und rund um den Bad Cannstatter NeckarPark stattfinden. Dazu kommen Kirchen und andere Orte im weiteren Stadtgebiet, die gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind, also auch Schwaikheim. Die evangelische Kirchengemeinde in Schwaikheim bereitet sich schon lange auf dieses Großereignis vor. Frau Heck als Gemeindebeauftragte und Frau Köhler als Besucherin freuen sich schon auf den Kirchentag.



KIRCHENTAG IN STUTTGART – ALSO DIREKT VOR DER HAUSTÜRE!

von Susanne Köhler

Meine bisherigen Kirchtagserfahrungen sind einfach rundweg positiv, und das, obwohl ich „Menschenmassen“ im Allgemeinen eher gar nicht mag. So viele unterschiedliche Menschen, so viele junge Menschen, so viele fröhliche Menschen, so viele engagierte Menschen, ansteckende Begeisterung und ehrliche Suche nach Problemlösungen. Das gibt mir Zuversicht, dass sich eingefahrene Muster und Strukturen ändern werden, dass Neues entsteht. Es ist beeindruckend, unter wie vielen Angeboten man sich das für sich selbst momentan Passende herausuchen kann:

- Tolle Vorträge zu hochaktuellen Themen
- Gottesdienste in allen erdenklichen Richtungen
- Musik für absolut jeden Geschmack: Super Konzerte von Klassik über Rock bis Jazz
- Theatervorstellungen, Kabarett, Musicals

- Bibelarbeiten, die einen wirklich „berühren“
- Kreative Ideen für die Gemeindearbeit und nicht zuletzt
- neue Impulse für das eigene Leben.

Für mich bedeutet Kirchentag:

Ich suche mir Vorträge und Workshops zu

Themen, die mich umtreiben, heraus und genieße an den Abenden „Kulturelles“– und besuche diese dann alleine, mit Freunden oder der Familie. Gemeinschaft und hochinteressante Gespräche sind garantiert! Ich freu mich drauf! Man sieht sich in Stuttgart?



Ökumenische Gruppe aus Schwaikheim in München beim ökumenischen Kirchentag



678090_original_R_by_Dieter_Schütz_pixello.de

Spirituelles

EIN TREFFEN IN JERUSALEM

Die Jünger und Maria
 versteckt im Obergeschoss
 ängstlich
 mutlos
 sprachlos
 antriebslos

Pfingsten
 Maria und die Jünger
 beten

Pfingsten
 der Heilige Geist
 kommt im Sturmgebraus
 mit Feuerzungen
 rüttelt auf
 macht mutig
 sprachgewaltig
 feuert an

Pfingsten
 Petrus
 ist Feuer und Flamme
 begeistert
 reißt mit
 entflammt
 3000 lassen sich taufen

Pfingsten
 ein Funke wird zur Flamme
 ein laues Lüftchen zum Sturm
 BeGEISTERung bringt Bewegung
 in die Sache Jesu

verbreitet
 Glauben
 Hoffnung
 Liebe
 Freude
 Begeisterung
 Vertrauen
 Zuversicht
 Gemeinschaft
 Frieden
 Gottes frohe Botschaft
 über die Erde.

Pfingsten
 ansteckend
 entflammend
 begeisternd

auch heute

Pia Biehl – www.spurensuche.de